

Lieber Herr Aden!

Ihren Artikel habe ich nicht nur einmal gelesen. Wie Sie richtig gesagt haben, waren die Engländer nie unsere Freunde. Das konnte man auch häufig im Ausland feststellen. Die Engländer bildeten eine Gruppe für sich, auf der anderen Seite die übrigen Europäer. Die Engländer in ihrer "splendid isolation" haben bis jetzt nicht gemerkt, dass das Commonwealth Geschichte ist, und dass diese ihnen viel Geld kostet. Ihnen jetzt mit einem Freundschaftsvertrag hinterher zu laufen, halte ich für entwürdigend, darüber kann man mal in ein paar Jahren nachdenken, das muss sich doch erst einmal konsolidieren und dann dürfen sie uns darum bitten.

Abgesehen davon, müssen wir uns endlich von den Amerikanern emanzipieren, die mit ihrer unglaublichen Dummheit die halbe Welt zerdeppern. Bei dem Schlagwort "America first" hätten wir alle merken müssen, was der übrigen Weltbevölkerung blüht, Krieg, Sanktionen und Silicon-Valley. Im Grunde genommen bliebe uns nichts anderes als Russland, es liegt vor der Haustür und deren Politik ist auch nicht finsterer als die der Amis. Man kann über die Krim denken wie man will, Ukrainer haben da früher allerdings so gut wie keine gelebt (Mein Urgroßvater war englischer Major im Krimkrieg) und nur weil ein überheblicher Herrscher im Kreml eine Grenze zog, auch er im Glauben an die Ewigkeit der Sowjet-Union, wird diese Grenze gleich heilig und unverrückbar. Südsudan war jahrzehntelang tabu bis man eingesehen hatte, dass das keinen Sinn hatte. Dass es danach nicht besser wurde, steht auf einem anderen Blatt. Ich jedenfalls wäre eher ein Anhänger eines Freundschaftsvertrages mit den Russen. Mal davon abgesehen, auf Trump reimt sich bestens Lump, leider nur im Deutschen. Draußen heult Sabine ums Haus, aber getan hat sie unserer Insel noch nichts.

Mit besten Grüßen